

Claudia Schwinn

**Resozialisierungsauftrag und
Binnenorganisation im Frauenvollzug
am praktischen Beispiel der
Frauenhaftanstalt JVA Frankfurt am
Main III**

uni-edition

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Autor: Claudia Schwinn

Resozialisierungsauftrag und Binnenorganisation im Frauenvollzug am
praktischen Beispiel der Frauenhaftanstalt JVA Frankfurt am Main III

Claudia Schwinn – Berlin: uni-edition, 2004

ISBN 3-937151-15-X

Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades

der Rechte des Fachbereichs Rechtswissenschaft

der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier, 100 % chlorfrei gebleicht

Erhältlich im Buchhandel oder im Internet-Buchshop des Verlags (www.uni-edition.de)

© uni-edition GmbH, Berlin 2004

Zehrendorfer Str. 11, D-12277 Berlin

Alle Rechte vorbehalten.

Herstellung: Schalungsdienst Lange, Berlin

Printed in Germany

ISBN 3-937151-15-X

Informationen über den Verlag und das aktuelle Buchangebot finden Sie
im Internet unter <http://www.uni-edition.de>

Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades der Rechte des Fachbereichs
Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am
Main

1. Gutachter: Prof. Dr. Dirk Fabricius
2. Gutachter: Prof. Dr. Cornelius Prittwitz

Meinen Eltern

Danksagung

Ich danke dem Leiter der JVA Frankfurt am Main III, **Regierungsdirektor Norbert Müller**, der mir durch die Öffnung der Frauenhaftanstalt die Durchführung der Untersuchung ermöglicht hat.

Mein Dank gilt auch allen **Mitarbeitern** und den **Gefangenen** der JVA III für ihre Kooperation und Mithilfe, insbesondere denjenigen, die sich die Zeit für ein Interview oder Gespräche genommen haben, in deren Rahmen sie mir eine Vielzahl an Informationen und Meinungen vermittelten.

Die in der Dissertation geäußerte Kritik an der Arbeitsweise von Mitarbeitern geschah auch in dem Bewusstsein, dass Arbeit untrennbar mit der Persönlichkeit des einzelnen verknüpft ist. Trotz allem hoffe ich, dass ich durch eine differenzierte Darstellung der Untersuchungsergebnisse meine Wertschätzung gegenüber den Menschen und meinen Respekt für die in der Anstalt geleistete Arbeit verdeutlichen konnte.

Mein besonderer Dank gilt **Prof. Dr. Dirk Fabricius** für seine umfassende Betreuung und Unterstützung der Arbeit durch kritische Diskussionen, Vertiefungshinweise sowie für die hervorragende mentale Begleitung des gesamten Projekts.

Prof. Dr. Cornelius Prittwitz danke ich für die freundliche Übernahme des Zweitgutachtens.

Ich danke den **Teilnehmern des Doktorandenseminars** am Lehrstuhl von Prof. Dr. Dirk Fabricius für die zahlreichen Anregungen und Ideen zur Reflexion meiner Datenauswertung.

Großer Dank gilt **Dr. Katja Mückenberger** für ihre konstruktive Kritik, die Hilfe beim Korrekturlesen sowie ganz besonders für ihre beharrliche Motivation und die stetige Begleitung meiner Arbeit.

Ebenso danke ich meiner **Schwester Christina Schwinn**, **Gerd Gengnagel** und meinen beiden Nichten **Franka** und **Meret** für ihre liebevolle Betreuung sowie für die logistische Unterstützung meiner Arbeit.

Der größte Dank aber gilt meinen Eltern **Karla** und **Rudolf Schwinn**, ohne deren umfassende Unterstützung und Hilfe diese Arbeit nie entstanden wäre.

Claudia Schwinn, 2003

Inhaltsverzeichnis

A. Gegenstand der Untersuchung	19
I. Einleitung	19
II. Die Strafvollzugsreform und die Grundlagen des heutigen Behandlungsvollzugs	19
1. Die Problemstellung – der Zusammenhang zwischen Vollzugsziel und Vollzugsorganisation	20
2. Die wissenschaftliche Diskussion über die Strukturproblematik	21
3. Die Konkretisierung des Vollzugsziels	22
4. Der Zielkonflikt	24
5. Die Rolle der Aufsichtsbediensteten in einem auf Behandlung ausgerichteten Vollzug	26
6. Die Stellung der Gefangenen im Behandlungsvollzug	27
7. Die Gesetzgebung	28
8. Das Vollzugskonzept der untersuchten Anstalt und der frauenspezifische Behandlungsansatz	29
III. Justizvollzugsanstalt Frankfurt am Main III als Fallbeispiel	31
1. Zur Anstalt	31
2. Die Einführung des Organisationskonzepts	34
3. Die Organisationsform der JVA III als Untersuchungsgegenstand	36
IV. Untersuchungszeitraum und Methode	36
1. Der Untersuchungszeitraum	36
2. Die Methoden	37
a) Der Zusammenhang von Untersuchungsziel und den angewandten Forschungsmethoden	37
b) Die Beobachtung	39
c) Die Interviews	42
V. Aufbau der Darstellung	46
B. Die Behandlung von inhaftierten Frauen	49
I. Einführung	49
1. Die weibliche Kriminalität	49
2. Zur Situation des Frauenvollzugs	51

II. Die Konzeption einer Behandlung von weiblichen Gefangenen	53
1. Die Zielsetzung in der Behandlung am praktischen Beispiel – Die Frauenhaftanstalt JVA III Frankfurt – Preungesheim	53
a) Die als typisch „weiblich“ deklarierten Persönlichkeitsdefizite	53
b) Der Sicherheitsmaßstab und dessen Auswirkungen auf die Vollzugabläufe	56
c) Die Disziplinierung weiblicher Gefangener	60
d) Die Anpassung der Vollzugspraxis an die weiblichen Bedürfnisse	63
e) Behandlungsschwerpunkte und -konzepte	69
f) Die Behandlung von besonderen Gefangengruppen	74
g) Kompensatorische Maßnahmen und externe Hilfsprogramme	82
2. Die Behandlungsmaßnahmen nach dem StVollzG	83
a) Arbeit und Ausbildung	83
b) Therapie, Betreuung und Begutachtung	89
c) Die Freizeitgestaltung	92
d) Vollzugslockerungen und Entlassungsvorbereitung	93
3. Die Rechtsstellung der Gefangenen und die Ausgestaltung der Mitwirkungsnotwendigkeit	97
a) Die Mitwirkung der Gefangenen an der Behandlung	97
b) Die verfassungsrechtliche Stellung der Gefangenen	97
c) Die rechtliche Ausgestaltung der Mitwirkung	98
d) Die Gefangenenmitverantwortung	100
e) Schlussfolgerung	103
III. Ergebnis	103
C. Die Teamarbeit auf der Wohngruppenebene und die Beteiligung der Bediensteten an Entscheidungsprozessen	107
I. Einleitung	107
II. Die Einführung von Teamarbeit im Strafvollzug	107
1. Eine organisationstheoretische Betrachtung von Teamarbeit und Partizipation	107
2. Teamarbeit in den Justizvollzugsanstalten und die neue Rolle des Allgemeinen Vollzugsdienstes	109
a) Die Konsequenzen des Behandlungsvollzugs für die Tätigkeit des AVD – Die Entwicklung vom „Schließer“ zum „Behandler“	109

b) Teamarbeit als Lösungsansatz für eine komplexe Problematik	112
3. Die Teamstruktur in der JVA III	113
III. Mitglieder und Aufgabenstellung der Teams	115
1. Die Teambendiensten und ihre Funktionen	115
a) Der Sozialdienst	115
b) Der Allgemeine Vollzugsdienst	122
2. Die Teammitglieder anderer Fach- und Dienstgruppen	141
3. Die Zusammenarbeit im Team	142
a) Die Aufgabenzuweisung des Statut	143
b) Die Erfüllung einzelner Aufgaben	152
4. Die Auswirkung der Personallage auf die Teamarbeit	163
5. Die Aus – und Fortbildung, Supervision der Teambendiensten	167
a) Die Ausbildung	167
b) Fortbildung	170
c) Supervision	172
IV. Die Wohngruppenkonferenz	173
1. Einleitung	173
2. Der Turnus	174
3. Der Teamsprecher	175
4. Abstimmung und Beschlussfähigkeit der Teams	176
a) Die Abstimmung	176
b) Die Beschlussfähigkeit	176
5. Die Teilnahme der Bereichsleitung	179
6. Die Erstellung der Sitzungsprotokolle	180
7. Die Beteiligung der Gefangenen	181
8. Die Teams in der JVA III und deren Behandlungsaufgabe	184
a) Die Strafhaftabteilung für Erwachsene geschlossener Vollzug	185
b) Die Untersuchungshaftabteilung	198
c) Die Jugendabteilung	203
d) Die Abteilung Offener Vollzug	207
e) Die Abteilung geschlossenes Mutter – Kind – Heim	211
f) Die Abteilung offenes Mutter-Kind-Heim	213
V. Ergebnis	216

D. Der auf eine therapeutische Gemeinschaft ausgerichtete Wohngruppenvollzug	221
I. Grundlagen zur therapeutischen Gemeinschaft und die Implementierung von Wohngruppen in den Justizvollzug	221
II. Die Ausgestaltung der Wohngruppen in der Anstaltsstruktur der JVA	223
1. Die äußere Struktur der Wohngruppen	225
2. Die inhaltliche Ausgestaltung der Wohngruppenbehandlung als Aufgabe der Teams	227
a) Die Jugendabteilung	228
b) Die Abteilung Offener Vollzug	229
c) A- und B-Flügel	230
d) Die Förderstation	232
3. Ergebnis	234
III. Die Anforderungen und Erwartungen an die Bediensteten sowie die Auswirkungen auf das Verhältnis zu den Gefangenen	235
IV. Die Eignung und Mitwirkungsnotwendigkeit der inhaftierten Frauen und Jugendlichen	239
1. Die Eignung	239
2. Die Mitwirkungsnotwendigkeit	241
V. Die „unfreiwillige Wohngemeinschaft“	242
VI. Ergebnis	244
E. Das Delegations- und Konferenzsystem der JVA III	247
I. Der Aufgabenbereich des Anstaltsleiters	247
1. Die Änderungen des Aufgabenbereichs durch die Einführung des Statuts	248
2. Die Wahrnehmung der Leitungsaufgabe unter dem Blickwinkel der Organisationsentwicklung und der Einführung des Statuts	249
a) Die Einführung des Organisationsstatuts	250
b) Motivation und Anleitung der Bediensteten	252
3. Controlling durch den Anstaltsleiter	254
a) Das Protokoll	254
b) Das Vetorecht	257
c) Der Teamsprecher	258

d) Anstaltsbegehung, allgemeine Dienstaufsicht und Rückmeldungen	259
4. Die Leitungskonferenz	261
a) Die Konferenzteilnehmer	261
b) Aufgabenbereich und Geschäftsordnung	262
c) Der Konferenzverlauf	264
d) Die Darstellung einzelner Themen zur Dokumentation der Entscheidungsabläufe	265
e) Schlussfolgerung	270
f) Verbesserungsvorschläge	271
II. Der Aufgabenbereich der Abteilungsleiter	272
1. Die Änderungen des Aufgabenbereichs durch die Einführung des Statuts	272
2. Die Besetzung der Position des Abteilungsleiters	273
a) Laufbahn und berufliche Qualifikation	273
b) Die praktischen Auswirkungen der hierarchischen Strukturen des Beamtentum	275
3. Die Kontrolle der Teamentscheidungen	277
a) Die Überprüfungsparameter	277
b) Ergebnis	281
c) Die Einrichtung eines Fachgremiums zur Kontrolle	282
4. Die Abteilungskonferenz	283
a) Die Erwachsenenstrafhaftabteilung geschlossener Vollzug	283
b) Die Abteilung offener Vollzug und die beiden Mutter – Kind – Heime	286
c) Die Jugendabteilung	286
d) Die Untersuchungshaftabteilung	287
e) Vorschläge zur Ausgestaltung der Abteilungskonferenz	288
III. Die Teams auf der Wohngruppenebene	289
IV. Aufgabe und Stellung von Fachdienst, Werkdienst sowie externen Mitarbeitern und die Notwendigkeit deren Einbeziehung in das Konferenzsystem	289
1. Die Fachbesprechungen	291
2. Die Beteiligung auf der Leitungsebene	293
3. Die Beteiligung auf der Abteilungsebene	294
a) Die Abteilungsleitung	294
b) Die Abteilungskonferenz	294

V. Die Verwaltung	294
VI. Die Allgemeine Dienstbesprechung	299
VII. Die Frühbesprechung	301
VIII. Weitere Dienstbesprechungen	302
IX. Die Beteiligung der Öffentlichkeit	302
1. Der Anstaltsbeirat	302
2. Ehren- und nebenamtliche Mitarbeiter	304
X. Ergebnis	305
F. Die Vollzugsplanung	313
I. Die gesetzlichen Grundlagen	313
II. Zuständigkeiten und der Verfahrensabläufe	315
1. Die Vorbereitung der Vollzugsplanung durch die Sozialarbeiter	316
a) Die Behandlungsuntersuchung	316
b) Der Zeitfaktor	317
c) Die Beteiligung anderer Mitarbeiter oder Behörden	323
d) Das Gespräch mit der Gefangenen zur konkreten Umsetzung der Mitwirkungsnotwendigkeit	324
e) Ergebnis	326
2. Die Teamsitzung als Vollzugsplankonferenz	327
a) Die Einleitung der Konferenz	328
b) Die Erarbeitung der entscheidungsrelevanten Aspekte unter Berücksichtigung der Funktion des AVD in der Vollzugsplankonferenz	329
c) Die Auseinandersetzung über die zu treffenden Entscheidungen	335
d) Einschätzung und Würdigung der Beteiligung des AVD an der Vollzugsplanung durch den Sozialdienst	343
e) Ergebnis	345
3. Die Beteiligung von Fachdienst, Werkdienst und externen Mitarbeitern an der Vollzugsplanung	348
a) Die Beteiligung im Arbeits- und Ausbildungsbereich	349
b) Therapie, Begutachtung und Betreuung	357
c) Die Freizeitgestaltung	364
d) Ergebnis	365
4. Die Beteiligung der Gefangenen an der Vollzugsplanung	366

a) Die praktische Umsetzung der Beteiligung	367
b) Ergebnis	374
5. Die Kontrolle der Entscheidungsvorschläge durch die Abteilungsleitung	376
a) Die Strafhaftabteilung geschlossener Vollzug für Erwachsene	376
b) Die Jugendabteilung	380
c) Die Abteilungen offener Vollzug und Mutter – Kind – Heim offener Vollzug	381
d) Schlussfolgerung	383
6. Die Anstaltsleitung	383
a) Die Entscheidungsbefugnis im Streitfall	383
b) Der Vorsitz der Großen Vollzugsplankonferenz	387
III. Ergebnis	395
G. Endergebnis der Untersuchung	401
Anhang	413
Themenleitfaden für die Interviews	413
Organisationsstatut der JVA III Frankfurt am Main	415
Literaturverzeichnis	439